**Nummer 3**

vom 16. Januar 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Reportage

Hammelburg: Gott im Leben erschmecken 4-5  
(Whiskyexerzitien für Männer – 30 Männer spüren dem Besonderen im Leben nach)

#### Berichte

Würzburg: Die Gesellschaft mitgestalten 6  
(Ökumenischer Gottesdienst für Geflüchtete und Helfer mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom)

Würzburg: Bischof em. Hofmann trifft Heinz Mack 7  
(Auftakt der Reihe „Theologie und Kunstgeschichte“ mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann)

Würzburg: Ausstellung „Strahlkraft“ verlängert 8  
(Führungen, Lesung und Konzert zum Abschluss der Sonderausstellung im Museum am Dom)

Würzburg: Hut tragen für Gleichberechtigung 9  
(Katholischer Deutscher Frauenbund ruft auf zur Aktion „Wir ziehen den Hut“)

Würzburg: Drei neue Sprecher 10  
(Vollversammlung der Pastoralreferenten und -assistenten)

Würzburg/Panama: Mit Tigerente im Gepäck nach Panama 11-12  
(Junge Erwachsene aus dem Bistum Würzburg reisen zum Weltjugendtag nach Panama)

Würzburg: Kanzler Merz verabschiedet 13  
(Generalvikar Keßler wichtiger Berater und Gesprächspartner gewesen)

Würzburg: Teilweise Verbesserungen für Familien 14  
(Familienbund nimmt Stellung zum Entwurf des „Starke-Familien-Gesetzes“ der Bundesregierung)

Würzburg/Madrid: „Vergessen wir die Gastfreundschaft nicht!“ 15  
(Taizé-Silvestertreffen in Madrid mit Jugendlichen aus ganz Europa)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg 16

Würzburg: Neues Halbjahresprogramm der Domschule Würzburg 16

Würzburg: Angebote und Aktionen der Kirchlichen Jugendarbeit 16

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Helmstadt/Würzburg: Seit 25 Jahren Priester 17-18  
(Drei Priester der Diözese Würzburg feiern das Silberne Jubiläum ihrer Priesterweihe)

Orenhofen/Hessenthal-Mespelbrunn: Pfarrer i. R. Ludwig Linker wird 80 Jahre alt 18

Stadtlauringen: Dr. Eugen Daigeler wird Pfarrer von Stadtlauringen 18

Heigenbrücken: Manfred Hock wird Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Hochspessart 18

Würzburg/Santa Cruz de la Sierra: Pfarrer Christian Müssig weiter als Missionar in Bolivien 19

Würzburg/Kitzingen: Pfarrer Christoph Klein geht in den Ruhestand 19

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Der besondere Theaterbesuch – „Die schöne Helena“ 20

Würzburg: Konzert und Lesung – „Wir leben trotzdem!“ 20

Würzburg: Gottesdienst im byzantinischen Ritus 20

Würzburg: Literarischer Kammermusikabend „Die Schneekönigin“ 21

Würzburg: Ökumenischer Gottesdienst in der Marienkapelle 21

Würzburg: „Bach berühren“ – Musik und lyrische Texte im Burkardushaus 21

Würzburg: Ausstellung zeigt Bilder von Tanz-Projekt mit Flüchtlingen 22

Würzburg: Mitgliederversammlung des Diözesangeschichtsvereins 22

Würzburg: „MAD at night“ und Kuratorenführung im Museum am Dom 22

Würzburg: Neujahrsempfang des Cartellverbandes mit Staatsministerin Gerlach 22

Würzburg: Museum am Dom – Führungen, Lesung und „Museum Selfie Day“ 23

Aschaffenburg: Senioren- und Krankenbesuchsdienst – Menschen mit Demenz verstehen 23

Fährbrück: Gesprächsabend – „Gemeinsam säen und ernten“ 23

Miltenberg/Aschaffenburg: Bildungstage des Referats Frauenseelsorge – „Lachen heilt“ 24

Kloster Oberzell: Aufführung – „Prinzessinnen im Drecke“ 24

### Reportage

Gott im Leben erschmecken

Whiskyexerzitien für Männer: 30 Männer spüren bei Spirituosen und Gespräch dem Besonderen im Leben nach – Ein Abend voll Gemeinschaft, Tiefgang und Austausch

**Hammelburg** (POW) 30 Männer im Alter zwischen Mitte 20 und fast 80 Jahren sitzen im Pfarrzentrum von Hammelburg an Tischen zusammen. Sie tauschen sich darüber aus, wo ihre ganz eigenen Wurzeln sind und wo sie sich durch Anregungen von außerhalb haben bereichern lassen. Und spüren nach, wo Gott sie zu besonderen Höhen geführt hat. So weit, so normal für Exerzitien. Schon immer geht es bei dieser Art von geistlichen Übungen darum, das Glaubensleben anzuschauen, sich neue Impulse zu holen und sich geistlich stärken zu lassen.

An diesem Abend gibt es die Impulse nicht nur in Form von Worten und Bildern. Der Hammelburger Pfarrer Thomas Eschenbacher und Whiskyfachmann Nico Grundhöfer aus Niedernberg (Landkreis Miltenberg), im Alltag Neurologe in einer Psychiatrischen Klinik, kredenzen innerhalb von drei Stunden insgesamt fünf verschiedene Whiskys als Einladung zum ganzheitlichen Wahrnehmen. Frauen sind nicht eingeladen. Das Getränk sei mehrheitlich ohnehin eher bei Männern beliebt. „Und die Frauen in der Pfarreiengemeinschaft, mit denen ich gesprochen habe, sagen, für sie gibt es schon viele Angebote, für Männer speziell aber bislang nur wenig“, sagt Eschenbacher.

Die Runde im Pfarrheim ist bunt gemischt: Ein Teil der Teilnehmer ist in der Kirche engagiert und auf diese speziellen Exerzitien neugierig. Ein paar andere interessieren sich mehr für die Vielfalt des Whiskys und Hintergrundinformationen über das Getränk. Andere wiederum bekamen die Teilnahme geschenkt, oft von den Ehefrauen, und sind gespannt, was da auf sie zukommt. „Die Nachfrage war so groß, dass die 30 Plätze schnell voll waren und bereits 17 Männer auf der Warteliste standen“, erzählt Eschenbacher den vielen anwesenden Journalisten vor Beginn. Unter anderem eigens aus Brüssel sind zwei Journalistinnen und zwei Kameramänner eines ukrainischen Fernsehsenders angereist, um über das ungewöhnliche kirchliche Angebot zu berichten. „In der Ukraine ist die Kirche sehr konservativ und auf die Liturgie beschränkt“, erklärt eine der Fernsehreporterinnen.

Dann aber beginnen die „weltweit ersten Whiskyexerzitien“, wie Eschenbacher schmunzelnd betont. Grundhöfer erläutert fachmännisch, wie vermutlich im Zuge der Herstellung von Pflanzenauszügen zu medizinischen Zwecken iro-schottische Mönche den ersten Whisky schufen. Im Schnelldurchgang erklärt er, wie aus gekeimter Gerste die Würze zum Vergären hergestellt wird, diese dann gebrannt und in Fässern gelagert wird. Mindestens drei Jahre müssen es sein, damit ein Getreidebrand auch Whisky heißen darf.

„In der Bibel spricht Jesus davon, dass er das lebendige Wasser ist, das ewiges Leben schenkt“, erklärt Eschenbacher zum Auftakt des Abends. „Auch wenn Whisky dem Ursprung seines Namens nach ‚Wasser des Lebens‘ ist: Er ist nicht das lebendige Wasser. Aber wenn ich ihn mit Verstand genieße, kann er mich etwas erahnen lassen von der Größe Gottes, wenn ich schon aus einem kleinen Glas mit wenig Inhalt so viel an Geschmack und Eindrücken auslesen kann.“ Als erste 2-cl-Portion bekommen die Männer einen Hammelburger Malt Whisky eingeschenkt. Der stammt von Jürgen Schelbert, der zusammen mit einem weiteren Helfer im Hintergrund dafür sorgt, dass alle mit Getränken und kleinen Speisen zwischendurch versorgt sind.

„Wir nehmen einen regionalen Whisky als Ausgangspunkt. Exerzitien heißt, sich mit sich selbst zu beschäftigen und zu entdecken, was mich ausmacht. Was an mir soll so bleiben und wo darf ich mich in der Zeit der Exerzitien von außen bereichern lassen?“ Eschenbacher schlägt die Parallele zwischen der Begegnung Jesu mit der Samariterin, die zum Gespräch über das lebendige Wasser führt, und der inzwischen auch außerhalb der britischen Inseln verbreiteten Herstellung von Whisky. „Wie offen bin ich für fremde Lebenserfahrungen? Erwarte ich von Gott, dass er alles beim Alten lässt, oder glaube ich, dass er mir nicht mehr zumutet, als ich schaffen kann?“

Auf der Zunge gibt es im weiteren Verlauf ebenfalls viel zu erspüren und entdecken. Grundhöfer macht auf den Einfluss der Fässer aufmerksam, in denen der Whisky lagert, und von denen er neben der braunen Farbe oft auch Geschmacksnuancen des Holzes – bei Eichenfässern oft eine Vanillenote – und der vorher darin aufbewahrten Getränke annimmt. Zum Beispiel die Süße von Rum. Es herrscht beredte Stille im inzwischen abgedunkelten Raum, nachdem ein Whisky zum schweigenden Verkosten serviert worden ist. „Von Jesus lesen wir in den Evangelien immer wieder, dass er sich zurückzieht, damit er offen wird für Gott. Möge Gott dir von der Quelle, die nie austrocknet, zu trinken geben“, spricht Eschenbacher bei Whisky Nummer drei als kurzen Segen. Nach einer langen Stille betont Grundhöfer, ein guter Whisky sei keine Angeberei, sondern ein Hinweis, nicht immer nur das Schwere, sondern auch das Schöne im Leben zu entdecken. Der 16 Jahre alte Whisky aus Aberlour, der kurz danach ins Glas kommt, spiegele in seiner Komplexität auch die Schönheit der schottischen Landschaft wider, aus der er kommt. Auf der Leinwand zeigen Fotos einen klaren Fluss, sanfte Hügel und die dortige historische Brennerei.

Zum Abschluss wird es pfingstlich: Die beiden Exerzitienleiter laden die Gruppe an die Feuerschale im Garten vor dem Pfarrzentrum ein. Der offiziell letzte Whisky des Abends schmeckt deutlich nach dem Feuer, über dem sein Malz getrocknet wurde. „Dieser Whisky konfrontiert uns mit der rauen Alltagswelt, weil da auch nicht alles rund und harmonisch ist. Deshalb ist es wichtig, nicht nur in der Geborgenheit unseres Lebens zu bleiben, sondern man muss auch mal raus und in der Dunkelheit das Licht suchen“, betont Eschenbacher. So hätten auch die Jünger an Pfingsten die Geborgenheit des Abendmahlssaals verlassen. „Was hilft mir, in den Herausforderungen meines Lebens Spuren der sorgenden Liebe Gottes zu entdecken?“ Während noch einige Männer versuchen, Grundhöfers Verkostungshinweise auf Geschmacksanklänge von „verbranntem Christstollen“ in ihrem Getränk zu entdecken, entlässt der Pfarrer die Runde mit einem „Whiskysegen“: „Möge Gott dich segnen mit seiner Liebe, die stärker ist als der rauchigste Whisky, und möge Gott dein Vertrauen aufrichten in der Hoffnung, dass er dein leeres Glas immer neu füllen will.“

„Super Sache!“, „Sehr gut gelungene Mischung aus Whisky und Glauben“, „Das war aber zugleich ein großartiges Gemeinschaftserlebnis“, lauten die Kommentare der Teilnehmer am Feuer nach dem offiziellen Ende. Der eine oder andere sichert sich noch einen kleinen Schluck der fünf verkosteten Whiskys oder nutzt die Gelegenheit, mit einigen der Teilnehmer an den anderen Tischen ein paar Worte zu wechseln. Und übrigens: Merklich angeheitert ist am Ende keiner, auch wenn vorsorglich alle dafür gesorgt haben, dass sie nicht selbst nach Hause fahren müssen.

Am 8. Februar gibt es aufgrund der großen Nachfrage ein weiteres Mal diese Form der Exerzitien für Männer in Hammelburg.

*Markus Hauck (POW)*

(75 Zeilen/0319/0070; E-Mail voraus)

***Hinweise für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

Die Gesellschaft mitgestalten

Ökumenischer Gottesdienst für Geflüchtete und Helfer mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom – Regionalbischöfin Gisela Bornowski: Gottes Liebe wird den Christen in der Taufe zugesagt

**Würzburg** (POW) Einen ökumenischen Gottesdienst mit rund 500 Flüchtlingen, Asylbewerbern und Helfern hat Bischof Dr. Franz Jung am Samstagabend, 12. Januar, im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Das „Land der Verheißung“, von dem beim Propheten Ezechiel die Rede sei, sei für alle keine Zustandsbeschreibung, sondern ein Auftrag, sagte der Bischof in seiner Predigt. „Jeder von uns ist täglich aufgefordert, die Gesellschaft mitzugestalten – in der politischen Auseinandersetzung, im Eintreten für Menschenrechte und im Kampf um die Anerkennung der Würde jedes Menschen.“ Dieser Vorgang sei nicht spannungsfrei, zwinge aber zur Entscheidung, zum Beziehen einer Position und dazu, Konflikte zu riskieren. „Um nichts anderes geht es bei richtig verstandener Tauferneuerung“, erklärte Bischof Jung. Mit ihm gemeinsam standen die evangelisch-lutherische Regionalbischöfin Gisela Bornowski, der äthiopisch-orthodoxe Pfarrer Gebremariam Mulualem, der evangelisch-lutherische Kirchenrat Andreas Werner, Ökumenereferent Domvikar Professor Dr. Petro Müller, der ukrainisch-griechisch-katholische Priester Dr. Dr. Thomas Németh und der syrisch-orthodoxe Diakon Johann Ün der Feier vor.

Regionalbischöfin Bornowski betonte in der Einführung zum Gottesdienst am Vorabend des Fests der Taufe des Herrn, dass Christen in der Taufe Gottes Geist empfangen. „Es ist uns versprochen: Gott liebt dich, wie du bist, er lässt dich nicht allein – egal was geschieht.“ Was die Christen in der Taufe empfangen, dürften sie an andere weitergeben. „Daran erinnern wir uns heute und möchten uns gegenseitig in diesem Glauben vergewissern. Die Taufe verbindet uns als Glieder des einen Leibes, als Kirche Jesu Christi“, betonte die Regionalbischöfin. Im Anschluss wurden die Gottesdienstbesucher als Zeichen der Tauferneuerung mit zuvor gesegnetem Wasser besprengt.

In seiner Predigt erläuterte Bischof Jung, dass Ezechiel im Exil die Sammlung der Versprengten Israels und deren Heimführung verheiße. Die Flüchtlingskrise der vergangenen Jahre mute an wie diese gigantische Sammlung der Versprengten. „Kirche versteht sich ja als die ‚Ekklesia‘, die weltweite Gemeinschaft der aus allen Völkern, Sprachen und Nationen Herausgerufenen. Das erleben wir eindrücklich in diesem ökumenischen Gottesdienst.“ Bei Paulus sei im Römerbrief die Rede davon, das Untertauchen im Wasser der Taufe bedeute, mit Christus begraben zu werden. „Viele Menschen wurden auf ihrer Flucht ganz wörtlich ins kalte Wasser geworfen. Nicht wenige sind bei der Flucht über das Mittelmeer nicht mehr aufgetaucht. Ihrer gedenken wir heute besonders.“

Aber auch die Menschen in Deutschland seien vom Gang der Dinge überrascht worden. „Und wir haben uns, Gott sei es gedankt, auch unterbrechen lassen, ohne die Not zu ignorieren.“ So sei von außen ein Vorgang an die Menschen herangetragen worden, der eine Rückbesinnung darauf brachte, was es heißt, ein Christ zu sein. „Wer getauft ist, bekommt ein Herz aus Fleisch anstelle eines Herzens aus Stein, ein Herz, das aus der Liebe Gottes erneuert wurde.“ Versteinerte Herzen zeigten sich auf vielfache Weise: in Angst vor dem Fremden, dem Neid vor Konkurrenz, dem Gefühl der Bedrohung der nationalen Identität oder auch dem Eindruck von Hilflosigkeit und Überforderung. Ausdrücklich dankte der Bischof allen, die den Hilfsbedürftigen mitfühlend geholfen hätten.

In den Fürbitten, die teilweise auf Ukrainisch, Aramäisch, Äthiopisch und Armenisch vorgetragen wurden, beteten die Gläubigen unter anderem für die Menschen in den Kriegsgebieten des Nahen Ostens, im Jemen, im Sudan und der Ostukraine. Sie baten Gott um Menschen, die den Millionen Flüchtlingen auf der Welt mit Solidarität begegnen. Das Vaterunser beteten Christen der syrisch-orthodoxen Kirche auf Aramäisch, also in der Muttersprache Jesu, vor. Mitglieder der äthiopisch-orthodoxen Kirche und der armenischen Kirche trugen Glaubenslieder in ihrer Sprache vor. Eine Begegnung im Burkardushaus schloss sich an den Gottesdienst an.

(42 Zeilen/0319/0069; E-Mail voraus) *mh (POW)*

***Hinweise für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Bischof em. Hofmann trifft Heinz Mack

Auftakt der Reihe „Theologie und Kunstgeschichte“ mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann an der Katholisch-Theologischen Fakultät

**Würzburg** (POW) Ein „Künstlergespräch“ führen Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und Professor Heinz Mack (Mönchengladbach), freier Maler und Bildhauer, am Donnerstag, 24. Januar, um 19 Uhr im Hörsaal 124 der Neuen Universität, Am Sanderring 2 in Würzburg. Die Veranstaltung ist Auftakt der Vortragsreihe „Theologie und Kunstgeschichte“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. An insgesamt fünf Terminen wird Bischof Hofmann, promovierter Kunsthistoriker, die Werke unterschiedlicher Künstler präsentieren beziehungsweise mit den Künstlern diskutieren. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zur Person: Heinz Mack

Heinz Mack, Jahrgang 1931, studierte von 1950 bis 1953 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf sowie bis 1956 Philosophie an der Universität Köln und schloss beides mit dem Staatsexamen ab. Gemeinsam mit Otto Piene gründete er 1957 die Gruppe ZERO in Düsseldorf. Er nahm an der Documenta II (1959) und der Documenta III (1964) teil und vertrat die Bundesrepublik Deutschland 1970 auf der XXXV. Biennale in Venedig. Im selben Jahr erhielt er eine Professur für einen Lehrauftrag in Osaka (Japan) und wurde ordentliches Mitglied der Akademie der Künste (Berlin), der er bis 1992 angehörte. Mack wurde unter anderem mit dem Kunstpreis der Stadt Krefeld (1958), dem Premio Marzotto (1963), dem 1. Prix arts plastiques der 4. Biennale de Paris (1965), dem 1. Preis des internationalen Wettbewerbs Licht 79 der Niederlande (1979), dem Großen Kulturpreis des Rheinischen Sparkassenverbandes (1992) und dem Preis der Kulturstiftung Dortmund (2012) ausgezeichnet. 2011 erhielt er das „Große Verdienstkreuz mit Stern“ der Bundesrepublik Deutschland. 2015 wurde er einstimmig zum Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf gewählt. Die Stadt Düsseldorf verlieh Mack 2016 den Jan-Wellem-Ring, 2017 erhielt er die Moses Mendelssohn Medaille. Sein zentrales künstlerisches Thema ist das Licht, seine gegenstandslosen Skulpturen und Bilder sind Medien hierzu.

(22 Zeilen/0319/0074; E-Mail voraus)

# Ausstellung „Strahlkraft“ verlängert

Führungen, Lesung und Konzert zum Abschluss der Sonderausstellung im Museum am Dom – Cembalo von Papst Clemens IX. erklingt

**Würzburg** (POW) Die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ im Würzburger Museum am Dom wird aufgrund der großen Nachfrage bis Sonntag, 27. Januar, verlängert. Dazu gibt es ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Die „Lesung aus dem Tagebuch des Hofkanzlisten Johann Georg Endres“ am Freitag, 18. Januar, gibt laut Ankündigung einen persönlichen und unverstellten Einblick in Alltag und Frömmigkeit im Würzburg des späten 18. Jahrhunderts. Geistliche Vokalmusik und Cembalowerke mainfränkischer Komponisten erklingen am Sonntag, 20. Januar. Bei beiden Veranstaltungen gibt es noch freie Plätze.

Der Schauspieler Kai Christian Moritz gestaltet die Lesung aus dem „Tagebuch des Hofkanzlisten Johann Georg Endres (1736-1802)“ am Freitag, 18. Januar, um 19.30 Uhr. Endres war ein Bamberger Geheimer Kanzlist und Künstler. Er diente unter den Bischöfen Franz Ludwig von Erthal und Adam Friedrich von Seinsheim. Die Mitglieder der Geheimen Kanzlei seien dazu verpflichtet gewesen, die Bischöfe überall hin zu begleiten, auch über die Bistumsgrenzen hinweg. In Endres Tagebuch würden auch Silberfiguren aus der Ausstellung erwähnt, etwa in Zusammenhang mit Prozessionen oder anderen Ereignissen im Bistum. Karten zum Stückpreis von fünf Euro gibt es an der Museumskasse, Telefon 0931/38665600.

Geistliche Vokalmusik und Cembalowerke mainfränkischer Komponisten stehen beim Konzert am Sonntag, 20. Januar, um 16 Uhr im Mittelpunkt. Es erklingen Werke von Georg Joachim Joseph Hahn (1712-1772), Benedict Geisler (1696-1772), Peregrin Pögl (1711-1788) und Ferdinand Tobias Richter (1651-1711). Die Cembalowerke des 1651 in Würzburg geborenen Richter werden auf einem originalen Cembalo erklingen, das in Rom um 1665 für Papst Clemens IX. gebaut wurde. Interpreten sind Stefanie Wagner (Sopran), Jan Kobow (Tenor), Michael Günther (Orgelpositiv und Cembalo), Lena Scheidel und Leonie Wissing (Violine) sowie Matthias Schick (Violoncello). Der Eintritt kostet pro Person zehn Euro. Karten gibt es an der Museumskasse, Telefon 0931/38665600.

Letztmals kann zudem die Ausstellung bei Führungen erkundet werden. Eine Führung für Kindergarten- und Vorschulkinder (ohne Erwachsene) wird am Samstag, 19. Januar, um 15 Uhr angeboten. Hierfür ist eine Anmeldung unter Telefon 0931/38665600 erforderlich. Die Kosten betragen pro Kind zwei Euro. Eine öffentliche Führung findet am Sonntag, 20. Januar, um 15 Uhr statt. Der Eintritt kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(27 Zeilen/0319/0080; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Hut tragen für Gleichberechtigung

Katholischer Deutscher Frauenbund ruft auf zur Aktion „Wir ziehen den Hut“ – Erinnerung an die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren

**Würzburg** (POW) Bei der Aktion „Wir ziehen den Hut“ des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) erinnern noch bis Samstag, 19. Januar, Frauen in ganz Deutschland an die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren. „Wir zollen jenen Frauen unseren Respekt, die in einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche ihre Stimme für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung erhoben. Vor ihnen und vor allen Frauen, die heute aus Überzeugung auf allen Ebenen unseres Landes politisch denken und handeln, zieht der KDFB sprichwörtlich den Hut“, sagt Diözesanvorsitzende Edeltraud Hann.

Nach der Ausrufung des Frauenwahlrechts am 12. November 1918 startete der Frauenbund eine umfangreiche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit Vorträgen, Versammlungen, Flugblättern sowie Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften, heißt es in der Pressemitteilung des KDFB. Dieser historische Tag gelte als Geburtsstunde des Frauenwahlrechts und lege den Grundstein für die parlamentarische Demokratie in Deutschland. Am 19. Januar 1919 gingen die Stimmrechtsaktivistinnen auf die Straße, um ihre Ziele zu erreichen: Gleichberechtigung, gerechte Löhne, Bildungschancen. Die Aktionsformen reichten von Demonstrationen und Spaziergängen bis hin zu Kutschfahrten.

Diesem Beispiel könnten Frauen am 19. Januar 2019 folgen, schreibt der KDFB. Das Tragen des Huts soll ein Bekenntnis zu Demokratie und Frauenrechten sein. Denn das, wofür sich Frauen damals einsetzten, sei heute immer noch aktuell. In den vergangenen 100 Jahren habe sich zwar viel für Frauen getan, aber die tatsächliche Gleichberechtigung sei noch nicht erreicht. Frauen würden weiterhin benachteiligt, zum Beispiel bei der Entlohnung, der Karriere, der Rente oder politischen Ämtern. „Mit Blick in die Zukunft hält es der KDFB für nötig, dass die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auf allen politischen Ebenen gewährleistet ist. Es kann nicht sein, dass Männer immer wieder ,gleicher‘ sind als Frauen und Geschlechter mit zweierlei Maß gemessen werden“, sagt Hann.

Weitere Informationen zur Aktion „Wir ziehen den Hut“ gibt es im Internet unter www.wir-ziehen-den-hut.de.

(23 Zeilen/0319/0078; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

**Drei neue Sprecher**

**Vollversammlung der Pastoralreferenten und -assistenten – Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung – „Pastoral der Zukunft“ beschäftigt weiterhin die Seelsorger**

**Würzburg** (POW) Sebastian Volk (35), Katrin Fuchs (36) und Katja Roth (37) sind die neuen Sprecher der Berufsgruppe der Pastoralreferenten und -assistenten. Am Freitag, 11. Januar, wurden die Sprecher während der jährlichen Vollversammlung im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten von den Mitgliedern für die kommenden zwei Jahre gewählt. Sie lösen Gudrun Heid und Dirk Rudolph ab. Volk ist seit 2014 Referent für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung. Fuchs wirkt seit 2017 als Regionaljugendseelsorgerin für den Landkreis Main-Spessart. Roth ist seit 2015 als Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ tätig und hat die koordinierende Leitung der Pfarreiengemeinschaft „Christus Immanuel, Krombach“ inne.

Weil es bisher im Hinblick auf die lokalen Entfernungen eine Herausforderung war, die Aufgaben untereinander aufzuteilen, gebe es dieses Jahr zum ersten Mal drei Sprecher, erklärte Volk. Er und Fuchs fungieren formal als Gesamtsprecher und Roth als Stellvertreterin. „So wurde gewählt, aber wir sehen uns als ein Team“, sagte Roth. Die drei neuen Sprecher kennen sich schon seit dem Studium der katholischen Theologie in Würzburg und haben nach eigenem Bekunden schon lange einen guten Draht zueinander.

Als Schwerpunkte ihrer Arbeit sehen die Sprecher vor allem die Themen „Pastoral der Zukunft“ und pastorales Personal. Sie wollen sich an der Diskussion über die Frage beteiligen, wie sich Kirche in der Diözese weiterentwickeln und präsentieren wird. Fuchs und Roth wollen aktiv Werbung machen „für einen Beruf, der uns wirklich gefällt. Nichts ist so ansteckend wie das Beispiel, ich selbst würde ohne Beispiele und Vorbilder auch nicht hier stehen“, sagte Fuchs. Für Volk persönlich ist die Aufarbeitung der sexuellen Missbrauchsfälle ein großes Anliegen. „Ich bin Multiplikator für Prävention, mache also Schulungen in diesem Kontext und begleite dementsprechend auch Opfer, die sich mir anvertrauen“, erklärte er.

„Wir freuen uns, dass wir Jüngere für dieses Amt motivieren und gewinnen konnten“, sagte Rudolph (50). Er hatte das Amt des Gesamtsprechers von 2003 bis 2007 und von 2013 bis 2019 inne – die letzten vier Jahre zusammen mit Heid (55). „Unsere Berufsgruppe wird immer älter. Wir mussten uns fragen, wie wir mit den Älteren umgehen wollen, und konnten in unserer Amtszeit eine Kultur der Verbundenheit aufbauen“, sagte Heid. Auch die Missbrauchsstudie habe die beiden ehemaligen Sprecher sehr beschäftigt. „Wir sehen uns als eine Berufsgruppe, die weiterhin kritisch beobachtet und einen transparenten Umgang fordert“, erklärte Rudolph.

Der Vollversammlung gingen ein Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung und eine erste offizielle Begegnung des Bischofs mit der Berufsgruppe voraus. „Wir trugen einzelne Statements zum aktuellen Stand unserer Arbeit vor und verdeutlichten ihm gegenüber unsere Bereitschaft, ihn zu unterstützen“, sagte Volk. Der Bischof habe betont, dass ihm Teamarbeit sehr wichtig sei, und den Frauen und Männern für ihren Dienst gedankt.

*rh (POW)*

(34 Zeilen/0319/0068; E-Mail voraus)

***Hinweise für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Mit Tigerente im Gepäck nach Panama

Junge Erwachsene aus dem Bistum Würzburg reisen zum Weltjugendtag nach Panama – Aufenthalt in Gastfamilien der Diözese Colón-Kuna Yala – Live-Übertragung im Kilianeum-Haus der Jugend

**Würzburg/Panama** (POW) 21 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren aus dem Bistum Würzburg machen sich am Montag, 14. Januar, auf den Weg zum Weltjugendtag nach Panama. Jedes Jahr lädt der Papst die Jugend der Welt ein, den Weltjugendtag vor Ort zu feiern. Alle drei Jahre gibt es einen internationalen Weltjugendtag in einem anderen Land.

„Bei dem Treffen kommen katholische junge Menschen über Landes- und Sprachgrenzen hinweg in Kontakt und feiern gemeinsam den Glauben“, erklärt Sebastian Dietz, Diözesanvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Würzburg. Im Mittelpunkt stehe in diesem Jahr das Bibelzitat „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast“ (Lukas 1,38), das Bezug auf die Jugendsynode nehme. „Thematisch wird der Weltjugendtag darauf eingehen, wie man seine Berufung finden und seinen Glauben in heutiger Zeit leben kann“, schildert Dietz. Zusammen mit Amelie Luther hat er die Organisation der Reise für die Gruppe aus dem Bistum Würzburg übernommen. Geistlich begleiten wird die Gruppe Diözesan-Jugendseelsorger Stephan Schwab.

Wenn die Gruppe am Montagnachmittag in Panama ankommt, werden die Teilnehmer zunächst für sechs Tage in das nördlich gelegene Bistum Colón-Kuna Yala fahren. Während diesen sogenannten „Tagen der Begegnung“ erhalten die jungen Erwachsenen Einblick in das Leben vor Ort. Auf diesen Teil der Reise freut Dietz sich am meisten, da die Teilnehmer in einer Pfarrei bei Gastfamilien untergebracht sind. „Diese Gastfreundschaft zu erleben und mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen, ist einfach der Hammer.“ Dietz spricht ein wenig Spanisch und sieht in Bezug auf die Sprachbarriere keine Probleme. „Das ist eine typische Weltjugendtags-Erfahrung. Jemand hat das mal treffend beschrieben: Die Sprache des Herzens versteht jeder.“

In zwei Vorbereitungstreffen haben sich die jungen Erwachsenen überlegt, wie sie der Gastpfarrei etwas über Deutschland erzählen können und was sie als Gastgeschenke mitbringen wollen. Dabei sind sie auf den Autor und Zeichner Janosch und sein bekanntes Buch „Oh, wie schön ist Panama“ gekommen. „Irgendwie verbindet das Kinderbuch Deutschland und Panama“, sagt Dietz. Deshalb nehmen sie mehrere Exemplare davon auf Spanisch mit. Dazu gibt es auch Plüschtier-Tigerenten in verschiedenen Größen und landestypische Süßigkeiten wie Gummibärchen.

Auch wenn der Weltjugendtag inhaltlich auf das Zitat aus dem Lukasevangelium eingehen wird, kann sich Dietz vorstellen, dass auch die Themen Klimawandel und die Situation der Jugendlichen vor Ort relevant werden können. „Die Diözese, die wir besuchen, ist besonders mit dem Klimawandel konfrontiert, da dort einige Inseln schon nicht mehr existieren. Viele Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage und ziehen in die Städte“, erklärt Dietz. Er sei gespannt, wie die Menschen mit diesen Herausforderungen umgehen.

Nach den „Tagen der Begegnung“ geht es vom 21. bis 27. Januar schließlich zum eigentlichen Weltjugendtag nach Panama City. Für jeden Tag sei eine andere Großveranstaltung geplant, zum Beispiel ein Gottesdienst mit einem deutschen Bischof, ein Kreuzweg oder eine Willkommenszeremonie von Papst Franziskus. Das große Abschlussevent sei der Gottesdienst am Sonntag, 27. Januar, mit dem Papst auf einem riesigen Feld zusammen mit mehreren hunderttausend Menschen. „Allerdings gibt es dazu noch kein richtiges Sicherheitskonzept. Das Feld hat nur drei Zugangswege und ist zum Teil ummauert. Wir schauen einfach spontan, wie wir auf die Sicherheitslage reagieren“, erklärt Dietz. Da der Gottesdienst auch medial übertragen wird, könnte man sich ihn im Nachgang noch einmal anschauen. Um die Eindrücke anschließend etwas sacken zu lassen, verbringt die Gruppe noch drei Tage auf einer karibischen Insel, bevor es wieder zurück nach Deutschland geht.

Für alle Interessierten, die selbst nicht nach Panama fahren, holen der BDKJ und die Kirchliche Jugendarbeit (kja) die Weltjugendtagsstimmung ins Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg. Von Samstag bis Sonntag, 26. bis 27. Januar, gibt es landestypische Gerichte, Tanz und Musik und eine

Übertragung einiger Eindrücke der Reisegruppe. Am Sonntag wird der Gottesdienst mit Papst Franziskus live übertragen. Die Teilnehmergebühr beträgt 15 Euro für beide Tage mit Übernachtung oder fünf Euro für diejenigen, die nur am Sonntag vor Ort sind. Weitere Informationen und Anmeldung bis Mittwoch, 23. Januar, im Weltjugendtags-Büro, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663141, E-Mail wjt@bistum-wuerzburg.de.

*Rebecca Hornung (POW)*

(49 Zeilen/0319/0066; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Kanzler Merz verabschiedet

**Generalvikar Keßler: Wichtiger Berater und Gesprächspartner gewesen – Merz übernimmt zum April Leitung von Archiv und Bibliothek des Erzbistums München und Freising**

**Würzburg** (POW) Im Anschluss an das Angelus-Gebet hat Generalvikar Thomas Keßler Professor Dr. Johannes Merz am Donnerstag, 10. Januar, als Kanzler des Bistums Würzburg verabschiedet. Merz wird zum 1. April Leiter von Archiv und Bibliothek des Erzbistums München und Freising. „Wir freuen uns für Sie, dass Sie eine neue herausfordernde Aufgabe annehmen und haben zugleich ein weinendes Auge, weil Sie eine Lücke im Ordinariat hinterlassen“, betonte der Generalvikar. Für die neue Aufgabe wünschte er dem scheidenden Kanzler Gottes Segen.

Merz stand seit April 2003 als Direktor von Archiv und Bibliothek im Dienst des Bistums Würzburg. „Zu den ersten Aufgaben gehörte dabei die Ausgestaltung des 2003 im Rohbau fertiggestellten Archiv- und Bibliotheksgebäudes in der Domerschulstraße“, sagte Keßler. In seiner Amtszeit habe Merz viele Themen in der archivischen Arbeit und im Bereich der Bibliothek vorangetrieben. „Als Meilensteine sind die Digitalisierung der rund 6000 Matrikelbücher aus dem Bistum, die Einrichtung eines Rechercheportals und die Übernahme der historischen Klosterbibliothek Altstadt Hammelburg zu nennen.“ Als Beispiel aus der laufenden Schriftgutverwaltung nannte der Generalvikar insbesondere die Einführung der digitalen Aktenverwaltung in der Registratur. „Im Lauf der Zeit haben Sie auch zahlreiche Ausstellungen verantwortet, unter anderem zu Bischof Josef Stangl im Jahr 2007 und zu Fürstbischof Julius Echter 2017.“

Ab Januar 2016 habe Merz als Kanzler unter anderem die neu aufzubauenden Abteilungen Notariat und Informationsmanagement als Schwerpunkte gehabt. „Mit viel Engagement haben Sie auch die Erarbeitung der Geschäftsordnung sowie die Entwicklung der Ordinariatskonferenz und der Aufbauorganisation verantwortet.“ Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe Merz stets kompetent und vertrauensvoll gefördert. „Sie investierten viel Zeit und Initiative in das Gewinnen von Nachwuchskräften und etablierten die Diözesanbibliothek als Ausbildungsstelle für Fachangestellte für Medien und Informationsdienste.“ Nicht zuletzt sei ihm Merz ein wichtiger Berater und Gesprächspartner gewesen, hob Generalvikar Keßler hervor.

Kanzler Merz dankte allen, die ihn in den vergangenen Jahren begleitet und unterstützt haben. „Wo ich jemanden mit meinen Entscheidungen gekränkt habe, bitte ich um Entschuldigung.“ Da seine Wurzeln in Hammelburg und Würzburg liegen, bleibe er auch nach dem beruflichen Wechsel nach Oberbayern fest mit Unterfranken verbunden, betonte er.

Merz wurde 1964 in Hammelburg geboren. Nach dem Studium der Geschichte, Theologie, Philosophie und Germanistik in Würzburg, Marburg und Padua wurde er 1992 als Graduiertenstipendiat der Universität Würzburg zum Dr. phil. promoviert. Anschließend wirkte er als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für bayerische Landesgeschichte der Universität München und wechselte 1997 als Akademischer Rat an die Bayerische Akademie der Wissenschaften. 1999 folgte die Habilitation für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität München. Seit 2000 lehrte Merz dort als Privatdozent, seit 2006 als außerordentlicher Professor. Daneben nahm er Lehrstuhlvertretungen in Passau und Saarbrücken wahr. Zum 1. April 2003 übernahm er die Leitung der neu errichteten Abteilung „Schriftgutverwaltung“ im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Ihr zugeordnet sind das Diözesanarchiv, die Diözesanbibliothek und die Registratur des Bischöflichen Ordinariats. 2011 wurde er zudem an der Universität Würzburg zum außerordentlichen Professor für die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit ernannt. 2014 berief ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann zum Vizekanzler der Kurie, verbunden mit der Vollmacht eines kirchlichen Notars. Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wurde Merz Kanzler der Kurie, im Oktober 2016 gab er die Leitung von Archiv und Bibliothek ab.

*mh (POW)*

(42 Zeilen/0319/0062; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Fotos abrufbar im Internet*

# Teilweise Verbesserungen für Familien

Familienbund der Katholiken im Bistum Würzburg nimmt Stellung zum Entwurf des „Starke-Familien-Gesetzes“ der Bundesregierung – Fortschritte beim Kinderzuschlag – Kritik an Bildungs- und Teilhabepaket

**Würzburg** (POW) Als ein „Vorhaben mit Licht- und Schattenseiten“ bezeichnet der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg den Entwurf des „Starke-Familien-Gesetzes“, den das Bundeskabinett am Mittwoch, 9. Januar, beschlossen hat. Zwar setze der Entwurf bei der Neujustierung des Kinderzuschlags die richtigen Akzente und greife dabei auch Forderungen des FDK auf, sagt FDK-Vorsitzender Michael Kroschewski. Beim Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) jedoch bleibe die Bundesregierung bei dem „Bürokratiemonster“, das schon heute nicht funktioniere. „Eine große Reform, die benachteiligte Familien gebraucht hätten, ist es nicht geworden“, stellt der Vorsitzende fest. Im Rahmen des bestehenden Systems führe das Gesetz aber wenigstens zu einer teilweisen Verbesserung für viele einkommensschwache Familien.

Bei der Neujustierung des Kinderzuschlags als Zusatzleistung des Kindergeldes würden endlich jahrelange Probleme angegangen. „Die seit der Einführung des Kinderzuschlages im Jahr 2005 weithin kritisierte Abbruchkante wird endlich wegfallen und durch eine abschmelzende Förderleistung bei steigendem Einkommen ersetzt. Das ist eine gute Nachricht für Familien, weil der Kinderzuschlag bei Einkommenserhöhungen nicht abrupt wegbricht“, hebt Kroschewski hervor. Dadurch könnten mehr Familien erreicht werden. Ebenfalls als Fortschritt sei zu werten, dass Kindergeld und Kinderzuschlag in Zukunft das sächliche Kinderexistenzminimum abdecken sollen und dadurch eine Erhöhung und Dynamisierung der Leistung stattfinde. Alleinerziehende profitierten davon, dass der Kindesunterhalt und der Unterhaltsvorschuss nicht mehr zu 100 Prozent, sondern nur noch zu 45 Prozent auf den Kinderzuschlag angerechnet werden.

Sehr kritisch sei dagegen der zweite Teil des Gesetzesentwurfs zu bewerten, der die Leistungen des BuT ausbaue. „Das BuT ist an seiner Ineffizienz gescheitert und muss besser heute als morgen abgeschafft werden“, fordert Kroschewski. Derzeit versickerten durch den bürokratischen Aufwand jährlich „astronomische Summen“ in der Verwaltung. Dazu komme, dass es durch die komplizierte Beantragung oft die Kinder nicht erreiche. „Geld für die Förderung von Kindern muss aber ankommen.“ Das gehe durch höhere Geldleistungen für die Familien sowie durch kostenlose Angebote für alle Kinder, erklärt der Vorsitzende des FDK. Das Vorurteil, Sozialleistungen für Kinder aus armen Familien würden nicht ankommen, sei inzwischen vielfach widerlegt.

Der FDK habe ein eigenes Modell zur Kindergeldreform vorgelegt, das armutsgefährdete Familien stärker unterstütze und das bisherige Kindergeldmodell konsequent entflechte: Die steuerliche Freistellung des Kinderexistenzminimums werde unabhängig vom Kindergeld über einen monatlich zu berücksichtigenden Steuerfreibetrag gewährleistet, während das Kindergeld nur der Familienförderung dienen solle, erklärt Kroschewski. Das Modell unterstütze diejenigen Familien besonders stark, die durch die steuerlichen Freibeträge nicht entlastet werden: mit einem Betrag in Höhe der Summe von Kindergeld und Kinderzuschlag (2018: 364 Euro pro Monat und Kind). Mit steigendem Einkommen und stärkerer Entlastung durch die Steuerfreibeträge werde das Kindergeld moderat reduziert. „Das Kindergeld des Familienbundes ist somit sozial gerecht und sorgt für Klarheit, in welcher Höhe Familien vom Fiskus echte Förderung bekommen“, sagt Kroschewski.

Weitere Informationen zum Familienbund der Katholiken im Bistum Würzburg gibt es im Internet unter www.familienbund-wuerzburg.de.

(39 Zeilen/0319/0059; E-Mail voraus)

# „Vergessen wir die Gastfreundschaft nicht!“

Taizé-Silvestertreffen in Madrid mit Jugendlichen aus ganz Europa – 46 Jugendliche aus dem Bistum Würzburg waren mit dabei

**Würzburg/Madrid** (POW) Zum 41. Taizé-Silvestertreffen in Madrid sind aus der Diözese Würzburg, organisiert durch die Kirchliche Jugendarbeit (kja), 46 junge katholische, evangelische und orthodoxe Christen gefahren. Laut einer Pressemitteilung der kja kamen rund 15.000 Jugendliche aus ganz Europa zum europäischen Jugendtreffen der christlichen Kommunität von Taizé vom 28. Dezember bis 1. Januar 2019 zusammen. Das Silvestertreffen findet seit 1978 in verschiedenen Städten in Europa statt und ist eine Station des „Pilgerwegs des Vertrauens auf der Erde“, der von der ökumenischen Brüdergemeinschaft Taizé angeregt wurde.

Die Jugendlichen widmeten sich während der vier Tage in Madrid dem Thema „Vergessen wir die Gastfreundschaft nicht!“. Dazu standen auf dem Programm gemeinsame Gebete, Gespräche und Gottesdienste im Zeichen von Frieden, Offenheit und Solidarität. Die Teilnehmer waren in Gastfamilien und Gastpfarreien untergebracht. Daher gehörte die Gastfreundschaft zu den prägendsten Eindrücken der Jugendlichen und der Gastgeber während des Treffens. In einer Zeit, in welcher der Aufbau Europas auf Widerstände stoße und das gegenseitige Verständnis zwischen den Ländern abnehme, könnten durch derartige Treffen tausende junge Menschen die Erfahrung machen, dass es möglich sei, Vertrauen aufzubauen, schreibt die kja. Während des Treffens hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, zusammenzukommen, gemeinsam zu beten, für einige Tage in einer Ortskirche mit zu leben und über Themen wie Völkerverständigung, Frieden, Glauben und soziales Engagement nachzudenken. Auf diese Weise werde Kirche als Ort der Freundschaft, der Offenheit und der Gemeinschaft erfahrbar.

Das nächste Taizé-Silvestertreffen findet vom 28. Dezember 2019 bis 1. Januar 2020 im südpolnischen Wroclaw (Breslau) statt. Mehr Informationen zu Taizé-Gebeten im Bistum Würzburg gibt es im Internet unter www.kja-wuerzburg.de/projekte/.

(21 Zeilen/0319/0057; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

### Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg

**Würzburg** (POW) Das neue Programm des Fortbildungsinstituts (fbi) der Diözese Würzburg für das erste Halbjahr 2019 ist erschienen. Die Angebote richten sich an hauptberufliche Mitarbeiter und Führungskräfte. Auf über 80 Seiten enthält die Broschüre eine Vielzahl von Angeboten für die berufliche Praxis. So befasst sich beispielsweise eine Tagungsreihe mit dem Thema „Klein, aber oho! Als Kirche vor Ort präsent sein“. Im Kurs „Damenwahl – for Ladies only. Kurs für Frauen zur Persönlichkeitsentwicklung im Beruf“ erhalten die Teilnehmerinnen Tipps zu den Themen Selbstdarstellung, Durchsetzungskraft, Leiten und Führen. Die Chancen und Gefahren des Internets bei Abschied und Trauer stehen im Fokus der Veranstaltung „Die neue Heimat der Traurigen“. Speziell für Führungskräfte gibt es Angebote wie beispielsweise „Mythos Team? Wie es gelingen kann, motiviert an gemeinsamen Zielen zu arbeiten und dabei individuelle Potenziale zu fördern“ oder „Projekte richtig steuern“. Außerdem enthält die Broschüre Angebote wie Gemeinde- und Organisationsberatung oder Supervision und Coaching. Das Programmheft ist kostenlos erhältlich beim Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38640000, E-Mail fbi@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/0319/0051; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Neues Halbjahresprogramm der Domschule Würzburg

**Würzburg** (POW) Das Programm der Domschule Würzburg für das erste Halbjahr 2019 liegt aus. Es gibt eine Übersicht über die Vorträge, Seminare, Tagungen und Workshops, die im Zeitraum von Januar bis Juli 2019 angeboten werden. Neu im Programm ist der sechsteilige Kurs „Basisinfo Christentum“. „Elementares Wissen über kirchliche Lehre und Zusammenhänge gerät in Vergessenheit, gefolgt von einem drastischen Schwund religiöser Reflexions- und Sprachfähigkeit“, schreibt Direktor Dr. Rainer Dvorak im Vorwort. Der Kurs informiere kompakt über das, was Christen glauben, und warum das Christentum so geworden ist, wie es ist. Im Rahmen der Reihe „Fokus Religionen“ befasst sich eine Tagung mit dem Thema „Wem gehört die Nächstenliebe? Juden, Christen, Muslime und die Mitmenschlichkeit“ (6. April). „Mond und Magie“ lautet die Überschrift einer Ringvorlesung, die sich thematisch vom Mond in den Tempeltexten Altägyptens bis hin zur Eroberung des Weltraums in den Zeiten des Kalten Krieges spannt. Eine weitere Ringvorlesung betrachtet ab Mai „Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Verwundbarkeit“ und befasst sich unter anderem mit den Themen Trauma und Resilienz oder sexueller Missbrauch. In der Reihe „Flügelschläge“ betrachtet beispielsweise der Abend „Liebeszauber“ das „Dreigestirn der Romantik“ Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms. Weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/0319/0052; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Angebote und Aktionen der Kirchlichen Jugendarbeit

**Würzburg** (POW) Eine Vorschau auf die anstehenden Aktionen und Events enthält das neue Programm der Regionalstelle Würzburg der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) für den Zeitraum Januar bis April 2019. So wird beispielsweise am 30. März im Veranstaltungszentrum Heiligkreuz in Würzburg der Frühlingsball des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) gefeiert. Ein Ökumenischer Jugendkreuzweg findet am 12. April in Eisingen statt. Der nächste „Äktschen-Samstag“ ist am 13. April im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg. Zum Diözesanen Weltjugendtag lädt die kja am 14. April ebenfalls in das Kilianeum-Haus der Jugend ein. Eine „Liturgische Nacht der Jugend“ wird in der Nacht vom 18. auf den 19. April angeboten. Die Broschüre enthält auch die Termine der „Gottseidank“-Gottesdienste sowie wichtige Termine der Kirchlichen Jugendarbeit. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen bei: Kirchliche Jugendarbeit (kja) Regionalstelle Würzburg, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663100, E-Mail info@kja-regio-wue.de, Internet www.kja-regio-wue.de oder www.facebook.com/Regio.Wuerzburg.

(12 Zeilen/0319/0071; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

# Seit 25 Jahren Priester

Drei Priester der Diözese Würzburg feiern das Silberne Jubiläum ihrer Priesterweihe – Von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele geweiht

**Helmstadt/Würzburg** (POW) Den 25. Jahrestag ihrer Priesterweihe begehen am Dienstag, 29. Januar, Pfarrer Wolfgang Bier (Würzburg-Heidingsfeld), Pfarrer Berthold Grönert (Helmstadt) und Hochschulpfarrer Burkhard Hose (Würzburg). Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 29. Januar 1994 in Würzburg zu Priestern.

**Wolfgang Bier** (61) ist Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld und der Pfarrei Würzburg-Sankt Bruno. Bier wurde 1957 in Würzburg geboren und empfing im Anschluss an das Theologiestudium im Spätberufenenseminar Lantershofen am 29. Januar 1994 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Priesterweihe. Danach wirkte Bier als Kaplan in Frammersbach, Hofheim sowie in Höchberg-Sankt Norbert. 1996 wurde er Vicarius Substitutus in Bad Neustadt-Sankt Konrad. 1997 verlieh Bischof Scheele Bier die Pfarreien Fladungen, Brüchs, Oberfladungen, Rüdenschwinden sowie die Kuratie Leubach. 2000 wechselte Bier in die Militärseelsorge für Veitshöchheim, Külsheim und Ebern. Vorübergehend war er von September bis November 2000 zudem Kuratus von Hammelburg-Christkönig. Im Jahr 2002 war Bier für sechs Monate für die Militärseelsorge im Kosovo freigestellt. 2008 wechselte er als Leiter auf das Katholische Militärpfarramt Geilenkirchen. 2014 übernahm Bier die Leitung des Deutschen Katholischen Militärpfarramts Belgien/Frankreich. Am 1. November 2018 wurde er unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“ zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld und der Pfarrei Würzburg-Sankt Bruno ernannt.

**Berthold Grönert** (52) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Benedikt zwischen Tauber und Main, Helmstadt“ und stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg-links des Mains. Grönert wurde 1966 in Würzburg geboren und wuchs in Kleinrinderfeld auf. Nach dem Abitur am Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg studierte er in Freiburg und Würzburg. Am 29. Januar 1994 wurde er von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Priester geweiht. Anschließend war Grönert Kaplan in Röllbach und wechselte im September 1994 als Kaplan nach Hammelburg-Sankt Johannes. 1997 wurde er Pfarrer von Wernfeld mit Filiale Adelsberg. Zusätzlich war er von 1997 bis 1999 Landeskurat der Europapfadfinder Sankt Michael. Im Jahr 2000 wurde er zudem Pfarrer von Karsbach und 2001 auch von Gössenheim. Zum Fachberater in der Seelsorge für die Feuerwehren im Landkreis Main-Spessart wurde er zusätzlich im Jahr 2008 ernannt. 2009 errichtete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“ und ernannte Grönert zu deren Leiter. 2010 übernahm Grönert die Leitung der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Benedikt zwischen Tauber und Main, Helmstadt“. Seit 2011 ist er zudem stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg-links des Mains. Von 2014 bis 2016 war er zusätzlich Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Communio Sanctorum – Sankt Laurentius, Leinach“.

**Burkhard Hose** (51) ist Pfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg. Hose wurde 1967 in Hammelburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Würzburg und Luzern. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 29. Januar 1994 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Als Kaplan wirkte Hose in Kirchlauter und Kitzingen-Sankt Johannes. 1996 wurde er zur Promotion freigestellt und 1997 auch zum Seelsorger für die Studierenden der Fachhochschule Würzburg ernannt. Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Biblische Einleitungswissenschaft an der Universität Würzburg war er von 1998 bis 2004. Bis 2003 half er zudem in der Seelsorge in Schollbrunn mit. Zusätzlich übernahm er 2003 die Aufgabe des Diözesanleiters des Katholischen Bibelwerks Würzburg. 2004 wurde er zum Geistlichen Religionslehrer an der Sankt-Ursula-Schule Würzburg und zum Akademikerseelsorger in der Diözese Würzburg ernannt. Von 2003 bis 2005 half er außerdem in der Seelsorge am Heuchelhof in Würzburg mit. Von 2007 bis 2016 war er auch Vorsitzender der Diözesanleiterkonferenz des Katholischen Bibelwerks e.V. 2008 wurde er zum Hochschulpfarrer der

Katholischen Hochschulgemeinde in Würzburg ernannt. 2014 wurde Hose mit dem Würzburger Friedenspreis ausgezeichnet. Er ist Mitglied im Ombudsrat und beratendes Mitglied im Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg sowie katholischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

(48 Zeilen/0319/0064) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Ludwig Linker wird 80 Jahre alt

**Orenhofen/Hessenthal-Mespelbrunn** (POW) Seinen 80. Geburtstag begeht am Mittwoch, 30. Januar, Pfarrer i. R. Ludwig Linker, der seit seiner gesundheitlich bedingten Versetzung in den Ruhestand im Jahr 1991 in Orenhofen (Rheinland-Pfalz) lebt. Zuvor war er 22 Jahre lang Pfarrer in Hessenthal-Mespelbrunn. Linker wurde 1939 geboren und stammt aus Halberstadt. Er wuchs teilweise in Wittlich (Eifel) auf und studierte Philosophie und Theologie an der Würzburger Universität. Am 20. Juli 1963 wurde er von Bischof Josef Stangl in Hammelburg zum Priester geweiht. Vor seinem Einsatz als Kooperator in Kahl am Main half Linker für kurze Zeit in Oberdürrbach aus. Seine Kaplansjahre verbrachte er in Hösbach, Untersteinbach und Aschaffenburg-Sankt Michael. 1967 kam er zunächst als Kuratus nach Hessenthal mit Mespelbrunn, 1969 wurde er dort Pfarrverweser und wenige Monate später zum ersten Pfarrer der Pfarrei Hessenthal-Mespelbrunn ernannt. Die Hessenthaler Wallfahrt erlebte durch Linker einen neuen Aufschwung. Unter seiner Verantwortung wurde die Kirche Pater Maximilian Kolbe in Mespelbrunn gebaut, die alte Schule in einen Kindergarten umgebaut und die Wallfahrtskirche Hessenthal außen und innen renoviert. Außerdem ist seinem Einsatz die Errichtung der Caritas-Sozialstation Sankt Martin für Hessenthal-Mespelbrunn zu verdanken, der sich wenig später auch Weibersbrunn und Waldaschaff anschlossen. 1982 wurde Linker Vorsitzender der Sozialstation. 1989 wurde er auch Caritaspfarrer des Dekanats Aschaffenburg-Ost. Der Caritasverband würdigte seine Verdienste mit dem Silbernen Ehrenkreuz. 1991 trat er in den Ruhestand, den er in Orenhofen (Bistum Trier) verbringt.

(17 Zeilen/0319/0063) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

**Dr. Eugen Daigeler wird Pfarrer von Stadtlauringen**

**Stadtlauringen** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Dr. Eugen Daigeler (39), bisher Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Liborius Wagner Markt Stadtlauringen“, mit Wirkung vom 1. Januar 2019 zum Pfarrer auf sechs Jahre und damit zum Leiter dieser Pfarreiengemeinschaft ernannt. Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(6 Zeilen/0319/0076; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Manfred Hock wird Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Hochspessart

**Heigenbrücken** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Manfred Hock (56), bislang Pfarradministrator der Pfarreiengemenschaft Hochspessart, mit Wirkung vom 1. Januar 2019 zum Pfarrer auf sechs Jahre und damit zum Leiter dieser Pfarreiengemeinschaft ernannt. Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(6 Zeilen/0319/0075; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer Christian Müssig weiter als Missionar in Bolivien

**Würzburg/Santa Cruz de la Sierra** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die Freistellung für Pfarrer Christian Müssig (55) für einen Missionseinsatz in Bolivien um drei Jahre bis zum 30. September 2021 verlängert. Müssig wirkt seit September 2013 in der Erzdiözese Santa Cruz de la Sierra in Bolivien.

(3 Zeilen/0319/0060; E-Mail voraus)

### Pfarrer Christoph Klein geht in den Ruhestand

**Würzburg/Kitzingen** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Christoph Klein (64), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“, mit Wirkung vom 1. Januar 2019 in den Ruhestand versetzt. Zugleich sprach er ihm für die langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge den oberhirtlichen Dank aus. Klein wurde 1954 in Waldbröl geboren und empfing am 29. Juni 1982 in Köln die Priesterweihe. Bis zu seiner Inkardination gehörte er dem Orden der Regulierten Chorherren der Prämonstratenser an. Er wirkte zwischen 1982 und 1985 als Aushilfspriester im Bereich Stift Schlägl. 1985 wurde Klein Kaplan in Wissen, 1986 in Geras. 1987 wechselte er als Pfarr-Moderator nach Niederfladnitz. 1989 wurde Klein Militärpfarrer in Fritzlar und war ab diesem Jahr auch als Seelsorger in der Diözese Würzburg tätig. 1990 wurde er Seelsorger von Schwebenried und Kaisten, 1991 auch von Büchold und 1996 zusätzlich von Altbessingen. Von der Aufgabe als Kuratus von Kaisten wurde Klein 2010 entpflichtet. 2011 wurde er zudem Pfarradministrator von Müdesheim und Binsfeld. 2012 wurde Klein in das Bistum Würzburg inkardiniert und zum Pfarrer von Schwebenried, Altbessingen und Büchold ernannt. Von 2014 bis 2016 war er zudem Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Bonifatius – Werntal, Müdesheim“. 2017 wurde Klein zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“ ernannt, unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“.

(15 Zeilen/0319/0065; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Der besondere Theaterbesuch: „Die schöne Helena“

**Würzburg** (POW) In der Reihe „Der besondere Theaterbesuch“ bietet die Domschule Würzburg zusammen mit dem Mainfranken Theater am Samstag, 19. Januar, von 16 bis 18.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur Würzburger Inszenierung der Operette „Die schöne Helena“ von Jacques Offenbach mit anschließendem Theaterbesuch an. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „Schönheit – Macht – Geschlecht“. Mit der „Schönen Helena“ habe Offenbach eine unterhaltsame Version der Vorgeschichte des Trojanischen Krieges entworfen, heißt es in der Einladung. Die Operette sei jedoch nicht nur eine Parodie des antiken Griechenlands, sondern karikiere ebenso die heroischen Vorbilder der großen Oper wie die bessere französische Gesellschaft des zweiten Kaiserreichs unter Napoleon III. Auch heute berge der Stoff gesellschaftskritisches Potenzial. Nach dem Impulsvortrag von Politikwissenschaftlerin Dr. Marion Löffler diskutieren Löffler, Regisseurin Pascale-Sabine Chevroton und Dramaturgin Antonia Tretter. Im Anschluss besteht um 19.30 Uhr die Möglichkeit zum Besuch der Operette. Die Teilnahme kostet pro Person 16 Euro, ermäßigt 14 Euro. Anmeldung bis Dienstag, 15. Januar, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Karten für die Theatervorstellung gibt es beim Main Franken Theater, Telefon 0931/3908124, E-Mail karten@mainfrankentheater.de.

(16 Zeilen/0319/0050; E-Mail voraus)

### Konzert und Lesung: „Wir leben trotzdem!“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Wir leben trotzdem!“ findet am Samstag, 19. Januar, um 20 Uhr eine Lesung mit Konzert mit Ester Bejarano und der Microphone Mafia in der Posthalle Würzburg statt. Bejarano ist eine der letzten Überlebenden des Frauenorchesters in Auschwitz und engagiert sich gegen Faschismus und für Toleranz. Als Zeitzeugin setzt sie sich für Aufklärungsarbeit in Schulen ein und ist Vorsitzende des Auschwitz-Komitees. Mit der Band Microphone Mafia ist sie seit neun Jahren auf Tour und liest aus ihrer Biographie. Die Musikgruppe singt dazu Lieder aus einem Repertoire, das vom jüdischen Widerstand über Stücke von Brecht und Theodorakis bis hin zu antimilitaristisch-pazifistischen Liedern reicht, die in verschiedenen Sprachen gesungen und als Rap neu interpretiert werden. Die Musik vermittle die Liebe zum Leben und den Einsatz für ein solidarisches und respektvolles Zusammenleben, heißt es in der Ankündigung. Die Lesung mit Konzert wird von der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), dem Asyl-Arbeitskreis der KHG, dem Bündnis für Demokratie und Zivilcourage, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken sowie der Posthalle Würzburg veranstaltet. Einlass ist ab 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Die Veranstalter behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.

(17 Zeilen/0319/0067; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Gottesdienst im byzantinischen Ritus

**Würzburg** (POW) Im Rahmen der Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen wird am Sonntag, 20. Januar, um 10.30 Uhr eine katholische Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus in der Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“ im Würzburger Stadtteil Frauenland gefeiert. Zelebrant und Prediger ist Dr. Dr. Thomas Németh, Direktor des Ostkirchlichen Instituts. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(5 Zeilen/0319/0048; E-Mail voraus)

### Literarischer Kammermusikabend „Die Schneekönigin“

**Würzburg** (POW) In der Reihe „Kammermusik im Probesaal“ findet am Sonntag, 20. Januar, um 17 Uhr ein literarischer Kammermusikabend mit dem Titel „Die Schneekönigin“ statt. Eng am Originaltext des Märchens von Hans Christian Andersen entlang führt die Schauspielerin Sabine Bethge, Intendantin der Herrenberger Bühne, durch den Leseabend. Unterstrichen wird die winterliche Geschichte um das Mädchen Gerda und ihren Freund Kai durch den Vortrag von Anja Tschamler (Sopran), Gesangspädagogin der Dommusik Würzburg, sowie Jens Fuhr (Klavier), Korrepetitor an der Zürcher Hochschule der Künste. Die jeweiligen Stationen der Lesung werden in Liedern von Felix Mendelssohn Bartholdy, Ernest Chausson und Claude Debussy aufgenommen. Am Ende des Abends verschmelzen Literatur und Musik eindrucksvoll miteinander, schreibt die Dommusik Würzburg. Der Eintritt kostet pro Person zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Karten gibt es an der Abendkasse. Die Konzertkasse öffnet 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn. Der Zugang zum Probesaal erfolgt über den Domkreuzgang, der Eingang befindet sich neben dem Burkardushaus.

(12 Zeilen/0319/0053; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Ökumenischer Gottesdienst in der Marienkapelle

**Würzburg** (POW) Anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen veranstaltet die Gemeinschaft Sant’Egidio am Montag, 21. Januar, um 17 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst in der Würzburger Marienkapelle. Dem Gottesdienst stehen Landesbischof Gerhard Ulrich von der evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland und Domvikar Petro Müller, Ökumenebeauftragter im Bistum Würzburg, vor. Seit vielen Jahren veranstaltet die Gemeinschaft Sant'Egidio in Würzburg und in vielen Städten Europas in der Gebetswoche für die Einheit der Christen ökumenische Gottesdienste, heißt es in der Ankündigung. Der ökumenische Dialog und die Freundschaft unter den verschiedenen christlichen Konfessionen seien ein fester Bestandteil ihres Engagements.

(8 Zeilen/0319/0079; E-Mail voraus)

### „Bach berühren“: Musik und lyrische Texte im Burkardushaus

**Würzburg** (POW) „Bach berühren. Musik und lyrische Texte, die guttun“ lautet der Titel einer Veranstaltung am Freitag, 25. Januar, um 19 Uhr im Würzburger Burkardushaus. In der Reihe „Flügelschläge. Musik im Burkardushaus“ der Domschule Würzburg stellt die Pianistin und Lyrikerin Ann-Helena Schlüter Johann Sebastian Bach in den Mittelpunkt. Dabei entdecken die Zuhörer seine intellektuelle Seite, seine Verspieltheit und Virtuosität, das Melancholische und Tröstende in seiner Musik, heißt es in der Einladung. Schlüter studierte künstlerisches Klavier an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und in der Meisterklasse an der Hochschule für Musik Würzburg, in der Solistenklasse an der Hochschule für Musik Detmold sowie Orgel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Sie promovierte an der Universität Leipzig über Johann Sebastian Bach. Der Eintritt kostet pro Person im Vorverkauf 16 Euro (ermäßigt 14 Euro) beziehungsweise an der Abendkasse 18 Euro (ermäßigt 16 Euro). Weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/0319/0049; E-Mail voraus)

### Ausstellung zeigt Bilder von Tanz-Projekt mit Flüchtlingen

**Würzburg** (POW) Bilder eines Tanz-Projekts mit geflüchteten Menschen sind noch bis Mittwoch, 30. Januar, im Foyer des Kolping-Centers Mainfranken, Kolpingplatz 1 in Würzburg, zu sehen. Die Ausstellung trägt den Titel „Jambo – wie geht‘s Europa?“. In einem Zeitraum von acht Monaten hat Projektleiterin Stefanie Koch zusammen mit dem Laienschauspieler Ali Jannik sowie jungen Menschen aus afrikanischen, orientalischen und europäischen Ländern ein Theaterstück entwickelt, das mit viel Bewegung die Erlebnisse der Geflüchteten in ihrer Heimat, auf der Flucht und in Deutschland auf die Bühne bringt, schreibt die Kolping-Mainfranken GmbH in einer Pressemitteilung. Ziel des Projekts sei es, kulturelle Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen. Die Ausstellung zeigt Bilder aus dem Projektzeitraum beim Proben wie auch von den öffentlichen Aufführungen. Derzeit suche Projektleiterin Koch nach Möglichkeiten und Kooperationen, um dieses Projekt weiterzuführen. Die Ausstellung ist zu folgenden Zeiten zu sehen: montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr sowie samstags von 8.30 bis 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

(11 Zeilen/0319/0061; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Mitgliederversammlung des Diözesangeschichtsvereins

**Würzburg** (POW) Zur Mitgliederversammlung lädt der Würzburger Diözesangeschichtsverein am Freitag, 8. Februar, um 15 Uhr in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, ein. Auf dem Programm stehen unter anderem der Finanzbericht von Kassier Professor Dr. Dieter Feineis und der Bericht der Rechnungsprüfer. Neu gewählt werden die Posten des zweiten Vorsitzenden und des Schriftführers. Professor Dr. Enno Bünz (Leipzig) hält einen wissenschaftlichen Vortrag zur Grundsteinlegung der Würzburger Marienkapelle im Jahr 1377. Ein Umtrunk schließt sich an.

(6 Zeilen/0319/0077; E-Mail voraus)

### „MAD at night“ und Kuratorenführung im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Überraschende Entdeckungen können Erwachsene bei „MAD at night – Taschenlampenführung für Erwachsene“ am Freitag, 11. Januar, um 20 Uhr im Museum am Dom in Würzburg machen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt, Anmeldung unter Telefon 0931/38665600. Eine Kuratorenführung durch die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ im Museum am Dom wird am Sonntag, 13. Januar, um 15 Uhr angeboten. Ausstellungskurator Dr. Wolfgang Schneider erläutert das Konzept und die Aussage der Ausstellung. Bei beiden Führungen kostet die Teilnahme pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(7 Zeilen/0319/0056; E-Mail voraus)

**Neujahrsempfang des Cartellverbandes mit Staatsministerin Gerlach**

**Würzburg** (POW) Judith Gerlach, bayerische Staatsministerin für Digitales, ist Festrednerin beim Neujahrsempfang des Würzburger Cartellverbands (WCV) am Sonntag, 13. Januar, um 16 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die Digitalisierung verändert die Gesellschaft. Die Universitäten und Hochschulen spielen hierbei eine Vorreiterrolle. Forschung und Lehre ändern sich, genauso wie die Prozesse in der Verwaltung und der Studienorganisation. „Dabei geht der Freistaat voran. Als erstes Bundesland hat Bayern ein eigenes Ministerium für Digitalisierung gegründet. Es ist zuständig für die strategische Ausrichtung der Digitalisierung, die Koordinierung der Ressorts und die ethischen und gesellschaftlichen Fragen der Digitalisierung“, heißt es in der Ankündigung. Gerlach wurde als erste Staatsministerin für Digitales am 12. November 2018 in das bayerische Kabinett berufen. Sie ist Alumna der Universität Würzburg, Rechtsanwältin und seit 2013 Mitglied des bayerischen Landtags. Der Würzburger Cartellverband ist der Ortsverband des Cartellverbandes Katholischer Deutscher Studentenverbindungen (CV). Der CV ist mit 125 Verbindungen und 30.000 Mitgliedern nach eigenen Angaben der größte konfessionelle Akademikerverband Europas. In Würzburg sind neben den etwa 200 aktiven Studenten in den fünf CV-Verbindungen rund 2000 Alumni aller drei Würzburger Hochschulen organisiert. Nähere Informationen im Internet unter www.cartellverband.de.

(15 Zeilen/0319/0047; E-Mail voraus)

### Museum am Dom: Führungen, Lesung und „Museum Selfie Day“

**Würzburg** (POW) Eine Seniorenführung durch die Sonderausstellung „Strahlkraft – Silberfiguren für die Heiligen“ wird am Mittwoch, 16. Januar, um 14 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Kunsthistorikerin Julia Pracher stellt „Glanzstücke“ der Ausstellung vor. Die Führung ist eine Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg. Die Kosten betragen pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Unter der Überschrift „Geheimnisvolle Farbsymbolik oder warum Rot, Gelb und Blau alle anderen aufmischen“ steht eine Führung am Donnerstag, 17. Januar, um 18 Uhr in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS) Würzburg. Ist der Himmel immer blau? Was bedeutet eine rote Kirsche beim letzten Abendmahl? Warum trägt Judas ein gelbes Gewand? Farben spielen von jeher eine bedeutende Rolle in der christlichen Kunst. Anmeldung über die VHS Würzburg, Telefon 0931/3559314. Anlässlich des „Internationalen Museum Selfie Day“ ist am Freitag, 18. Januar, ab 14 Uhr freier Eintritt in das Museum. Die Gäste erwarten spannende Überraschungen. Am gleichen Tag gibt der Schauspieler Kai Christian Moritz um 19.30 Uhr eine „Lesung aus dem Tagebuch des Hofkanzlisten Johann Georg Endres (1736-1802)“. Das Tagebuch gebe einen persönlichen und unverstellten Einblick in Alltag und Frömmigkeit im Würzburg des späten 18. Jahrhunderts. Karten zum Stückpreis von fünf Euro gibt es an der Museumskasse, Telefon 0931/38665600.

(15 Zeilen/0319/0072; E-Mail voraus)

### Senioren- und Krankenbesuchsdienst: Menschen mit Demenz verstehen

**Aschaffenburg** (POW) Unter der Überschrift „Verlass mich nicht… Steh mir bei. Begegnung mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind“ steht eine Veranstaltung am Donnerstag, 31. Januar, von 14.30 bis 17.30 Uhr im Martinushaus in Aschaffenburg. Veranstalter ist der Kranken- und Seniorenbesuchsdienst Aschaffenburg-Miltenberg/Obernburg in Kooperation mit der Krankenhausseelsorge der Heliosklinik Erlenbach. Das Thema Demenz ist in der Gesellschaft stark mit Angst verknüpft, heißt es in der Einladung. Wie verhält man sich gegenüber Menschen, die kognitiv schwer erreichbar sind, die verwirrt sind oder in ihrer eigenen Welt leben? Das Seminar will Informationen zum Verhalten sowie zu Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen mit Demenz geben. Referentin ist Gabriele Spahn-Sauer, Ethische Moderatorin in der Altenhilfe und Regional-Altenheimseelsorgerin am Untermain. Anmeldung bis Donnerstag, 24. Januar, bei Regina Krebs, Leiterin des Kranken- und Seniorenbesuchsdienstes in der Region Aschaffenburg-Miltenberg/Obernburg, Telefon 06028/5681, E-Mail regina.krebs@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/0319/0054; E-Mail voraus)

### Gesprächsabend: „Gemeinsam säen und ernten“

**Fährbrück** (POW) Ein Gesprächsabend für Verbraucher und Erzeuger zum Thema „Gemeinsam säen und ernten – Solidarische Landwirtschaft“ findet am Samstag, 2. Februar, um 19.30 Uhr im Hubertushof in Fährbrück statt. Unter anderem werde den Fragen „Was ist Solidarische Landwirtschaft?“, „Wie kann man sich als Verbraucher einbringen?“ oder „Wer trägt die (finanziellen) Risiken?“ nachgegangen, heißt es in der Ankündigung. Langjährige Praktiker sowie Neugründer werden von ihren Erfahrungen und Herausforderungen berichten. Veranstaltet wird der Abend von der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg in Kooperation mit der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Würzburg und dem Lernwerk Volkersberg. Nähere Informationen gibt es bei Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde, KLB Würzburg, Telefon 0931/38663726, E-Mail wolfgang.meyer-zu-brickwedde@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/0319/0073; E-Mail voraus)

### Bildungstage des Referats Frauenseelsorge: „Lachen heilt“

**Miltenberg/Aschaffenburg** (POW) Unter der Überschrift „Lachen heilt“ stehen die Bildungstage 2019 des Referats Frauenseelsorge in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Aschaffenburg. Angeboten werden drei Termine: am Montag, 18. März, und Dienstag, 19. März, im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg sowie am Samstag, 30. März, im Martinushaus in Aschaffenburg, jeweils von 10 bis 16 Uhr. Die Freude sei eine unbändige Kraft mit garantierter Heilwirkung, sage eine alte Volksweisheit. Lustige Märchen und humorige Anekdoten sorgen laut Ankündigung für eine heitere Grundstimmung. Aus dieser gelösten Atmosphäre heraus folgen praktische Überlegungen, wie man mehr Freude in den Alltag bringen kann. Referentin ist die Diplom-Sozialpädagogin Helena Beuchert. Die Kosten betragen pro Person 25 Euro inklusive Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Freitag, 8. Februar, bei der jeweiligen Ortsbäuerin oder bis Mittwoch, 13. Februar, beim Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/0319/0055; E-Mail voraus)

### Aufführung: „Prinzessinnen im Drecke“

**Kloster Oberzell** (POW) Zur Aufführung „Prinzessinnen im Drecke – Verwundbarkeit vor Augen“ laden die Oberzeller Franziskanerinnen am Freitag, 11. Januar, um 19.30 Uhr in den Norbertussaal des Klosters Oberzell ein. In der Ankündigung heißt es, die Ordensgründerin Antonia Werr sei in den Dreck gegangen – zu den jungen Frauen, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden: den Prostituierten, Missbrauchten, den Armen, den Verbrecherinnen. Die Ordensfrau schaute auf ihre Wunden und ihre Würde. Solche Schicksale und den Umgang der Gesellschaft damit gebe es nach wie vor. Immer noch würden die Menschen dahinter verachtet. Oder sie würden ignoriert und mit dem Mantel des Tabus zugedeckt. Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, und Chansonsängerin Silvia Kirchhof nehmen auf ihre Weise Verwundbarkeit in den Blick. Sie tragen Texte von Antonia Werr vor, bieten die „Lieder eines armen Mädchens“ von Friedrich Holländer dar und spielen Originalzitate der Mädchen und jungen Frauen des Antonia-Werr-Zentrums Sankt Ludwig ab. In der Aufführung blicken sie auf die „Prinzessinnen im Drecke“ und laden ein, auf das eigene Leben mit all seiner Verwundbarkeit zu schauen. Am Klavier wird Kirchhof von Achim Hofmann begleitet. Die Karten kosten pro Person zwölf Euro. Eine Vorbestellung ist über die Klosterpforte unter Telefon 0931/46010 möglich.

(15 Zeilen/0319/0058; E-Mail voraus)